



Die beste Reise ist die gemeinsame

BILDUNG Wie bleibt Schule zukunftsfähig in einer Welt, die sich rasant verändert? Am Perspektiven-Anlass der PH Bern stand genau diese Frage im Zentrum – und mit ihr eine neue strategische Ausrichtung, die bis 2033 den Weg weist. Gleichzeitig meldet die Hochschule einen Rekord bei den Anmeldungen.

Rund 200 Gäste aus dem Berufsfeld Schule trafen sich am Perspektiven-Anlass der PH Bern. Rektor Martin Schäfer schlüpfte dabei symbolisch in die Rolle des Reiseleiters. Er stellte die neue strategische Ausrichtung für die Jahre 2026 bis 2033 vor. «Diese Strategieentwicklung – erstmals zusammen mit den Mitarbeitenden und Studierenden – war die Reiseplanung. Jetzt machen wir den ersten Schritt auf unserer Reise.» Das Ziel bleibe bewusst offen. In einer Welt, in der Sicherheiten rasch ins Wanken geraten könne, seien starre Pläne kaum mehr möglich. Umso entscheidender sei das «Wie»: Wie begegnen Schulen und Hochschulen Themen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Diversität oder dem Mangel an Lehrpersonen?

Die PH Bern setzt dabei auf eine weiterentwickelte Vision. «Allen Kindern und Jugendlichen auch in einer sich stetig verändernden Welt eine zukunftsorientierte Bildung zu ermöglichen», formuliert Schäfer den Anspruch. Als Partnerin wolle die Hochschule Schulen, Behörden und Verbände begleiten und gemeinsam eine innovative, vernetzte und agile Schule gestalten.

Offen, lernorientiert, gemeinschaftlich

Drei Leitprinzipien sollen als Wegweiser dienen: Offenheit, Lernorientierung und Gemeinschaftlichkeit. Für Simon Graf, Vorsteher des Amtes für Kindergarten, Volksschule und Beratung bei der bernischen Bildungs- und Kulturdirektion, hat besonders Letzteres Gewicht: «Gemeinschaftlichkeit ist für mich das zentrale Leitprinzip, weil wir die komplexen Herausforderungen der Volksschule nur gemeinsam bewältigen können.» Auch Anna-Katharina Zenger, Leiterin der Gewerkschaft bei Bildung Bern, betont die Bedeutung gemeinsamer Gefässe für Austausch und Lernen. Studierende

müssten neben Fachwissen ein hohes Mass an Kommunikations- und Reflexionskompetenz sowie fundierte Kenntnisse gruppenspezifischer Prozesse erwerben, ergänzt Niels Lang, Co-Präsident des Berufsverbandes Schulleitungen Bern und Co-Schulleiter der Schule Wangental Köniz. «Die Zeit der Einzelkämpferinnen und -kämpfer ist vorbei. Die Zukunft der Schule liegt in der Vernetzung.»

Impulse für Studium und Praxis

Mit dem Modul «Lernen verstehen, gestalten und begleiten» am Institut Primarstufe setzt die PH Bern bereits konkrete Akzente. Zudem können

Mitarbeitende Ideen zur Umsetzung der Strategie einbringen. Erste Vorschläge betreffen ein multiprofessionelles Studienangebot, eine stärkere Lernprozessbegleitung und eine ganzheitliche Schulberatung.

Für die Umsetzung brauche es jedoch auch politische Unterstützung, betont Schäfer. Diese signalisierten unter anderem Grossratspräsidentin Edith Siegenthaler sowie Bildungs- und Kulturdirektorin Christine Häsler. Letztere wird nach ihrem angekündigten Rücktritt die «gemeinsame Reise» bald beenden. «Ich bin beeindruckt von der Art und Weise, wie die PH Bern anpackt und den Schulen ganz konkret hilft, ihre Herausforderungen zu bewältigen.»

Rekord bei den Anmeldungen

Rückenwind erhält die Hochschule durch das anhaltend grosse Interesse an ihren Studiengängen. 2025 verzeichnete die PH Bern erstmals 1042 Neueinschreibungen in der Grundausbildung. Für das Frühjahrssemester 2026 liegen aktuell rund 250 Anmeldungen vor – mehr als in den Vorjahren mit 189 im Jahr 2025, 200 im Jahr 2024 und 169 im Jahr 2023.

Die PH Bern verleiht jährlich über 700 Lehrdiplome und Weiterbildungsabschlüsse und zählt damit zu den grossen Pädagogischen Hochschulen der Schweiz. Neben der Ausbildung engagiert sie sich stark in der Weiterbildung sowie in Forschung, Entwicklung und Evaluation zu zentralen Bildungsfragen.



Als Partnerin will die Hochschule Schulen, Behörden und Verbände begleiten und gemeinsam eine innovative, vernetzte und agile Schule gestalten.

BILD: ZVG

PD/JR

82% der Originalgrösse